

Best. tagl. Morg. 7 Uhr. Intra-
werden die Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men, in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.
Bei unentgeltlicher Lieferung in's
Land. Durch die R. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 139.

Dienstag, den 19. Mai 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 19. Mai.

— Gestern Abend gegen 9 Uhr empfangen wir die höchst bedauerliche Nachricht, daß soeben die schon seit etlichen Wochen gefährlich erkrankte Prinzessin Elisabeth, K. Hoh., Tochter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg, gestorben sei. Dieselbe erblickte das Licht der Welt am 14. Februar 1862, ist also einige Tage über 15 Monate alt geworden.

— Se. K. H. der Kronprinz hat gestern das auf der Brühl'schen Terrasse aufgestellte Bild „Fuß vor dem Scheiterhaufen“ besichtigt.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist gestern Nachmittag nach Berlin abgereist.

— Der Kriegeminister v. Rabenhorst ist gestern Nachmittag verreist, um im Laufe dieser Woche die Garnisonen des 1., 2. und 3. Reiterregiments zu inspizieren.

— Die Aufhebung der chirurg.-medizinischen Academie steht nun nahe bevor und wird solche im Juli d. J. erfolgen. Doch bleiben die Enbindungsanstalt und die Klinik noch bestehen, was für die Stadt insofern ein großer Vortheil ist, als Ueberfluß an Krankenanstalten nicht vorhanden ist.

— Königlich Hoftheater. Sonntag, den 17. Mai wurde „Robert der Teufel“ gegeben. Der Wonnemonat hat diesen Namen nicht vom Theater-Cassirer erhalten. Das Publikum interessirt sich in diesem Monat weit lebhafter für das große Naturdrama draußen unter freiem Himmel. Der gefeierte Sänger, der vom Blatte singt, hat jetzt den Vorrang, und was ginge wohl über die uralten oder auch nagelneuen Decorationen und Costüme, die der große Regisseur da droben unter den süßesten Blüthendüften aller Art öffentlich ausgestellt? — Dennoch waren die Räume des Theaters leidlich gefüllt. Es handelte sich aber auch um ein ganzes Viertel-Duzend Gäste. Eine junge Tänzerin, Fräul. Braniczka vom Königl. Hoftheater in München, trat zum ersten Male auf. Ich bin mit den besonderen Feinheiten der höheren Tanzkunst nicht genau bekannt, aber die leichte und graciöse Haltung der einnehmenden Gestalt und ihre bedeutende Technik in der schönen und schnellen Bewegung der Füße, soviel kann ich etwa constatiren. Uebrigens machte die Künstlerin auf das Publikum einen vortheilhaften Eindruck. Als Alice debütierte Fräul. Hänisch. Die junge Künstlerin, über welche schon nach ihrem Auftreten als Nachtwandlerin Vortheilhaftes berichtet worden ist, löste auch diese Aufgabe entsprechend gut. Das anmuthige Landmädchen erhielt sich durchweg in den Grenzen des Soliden. Leider schätzte dies das Sonntagspublikum nicht hoch genug. Als dritter Gast trat Hr. Tichatschek wieder bei uns auf, zurückgekehrt von der Eroberung schwedischer Herzen. Möge er rüstig auf seine 50-jährige Jubelfeier hintwirken. Frau Jauner sang die Isabella zum Theil unter stürmischen Beifallsbezeugungen und Hr. Rudolph war namentlich im dritten Acte vortrefflich bei Stimme. Das Uebrige ist bekannt. A. Früh.

— Der Erdenbühne wurde vorgestern Nachmittag um 4 Uhr ein müder Wanderer entnommen, der einst auf den Bretern

gewirkt, welche die Welt bedeuten, und in Dresden wohl noch Viele zählt, die sich seiner freundlichst erinnern. Es ist die Herr Carl Eduard Reaubert. Seines Alters 63 Jahre, entsagte er vor ungefähr 16 Jahren gänzlich der Bühnenthätigkeit, da sich leider bei ihm das Herannahen einer auf den Geist influirenden Krankheit bemerkbar machte und sich später Unterleibsbeschwerden einstellten, an denen er bis zu seiner Auflösung zu leiden hatte. Reaubert war zu Hamburg 1800 geboren, wo sein Vater als Decorationsmaler am Stadttheater fungirte. Bereits als Knabe von 11 Jahren kam er als Geiger in das Orchester jener Bühne, spielte mit 16 Jahren auf dem Hamburger Liebhabertheater und trat 1818 förmlich zu Altona in ein Engagement, welches er noch in selbigem Jahr mit der Bühne zu Lübeck vertauschte, wo man ihm, erst 18 Jahre alt, sogar die Regie übertrug. Von dort begab er sich später nach Schwerin, Elberfeld, Düsseldorf, Braunschweig und im Jahre 1829 an das Dresdner Hoftheater, wo er bis 1835 verweilte und als Characterspieler wie Darsteller komischer Rollen sich die Gunst des Publikums in hohem Grade errang. Besonders günstig wirkte Reaubert in Raimund'schen Poffen und Schreiber dieser Zeilen erinnert sich, daß Raimund einmal im Gegensatz der Wiener Komik von ihm sagte: Das ist der einzige norddeutsche Künstler, der mich verstanden hat. Von Dresden ging Reaubert nach Kassel, von wo aus ihn später das Schicksal nach kleineren Theatern verschlug, bis er als Privatmann nach Dresden zurückkehrte. Er starb am Sonntag, wenig Stunden vor der Sonnenfinsterniß. Er, der durch seine herrliche Komik und muntere Laune so manche Finsterniß vom Antlitz der Zuschauer hinweggeschwucht, so manche Erheiterung in das Dunkel des Lebens gebracht, bis sein Geist leider selbst einer Umschattung anheim fiel und dahinsiechte bis zur Stunde, wo sich nach mancher schweren Prüfung für ihn der Erdenvorhang herabsenkte, um einzugehen nach dem Lichte, das keiner Verfinsternung unterliegt. Der Heimgegangene hinterläßt drei Söhne und zwei Töchter; die Einsenkung seiner irdischen Ueberreste geschieht Mittwoch Nachmittag 4 Uhr auf dem neuen Friedrichstädter Kirchhofe.

— Nach eingegangenen Nachrichten aus Salzbrunn in Schlefien, hat man daselbst den Reichnam des ehemaligen hiesigen Finanzrechnungs-Secretärs Barth aufgefunden. Man fand ihn durch eine Kugel getödtet, womit er sich im Bewußtsein der Geldunterschlagung sein Dasein gekürzt. Dem irdischen Richter hat er sich entzogen, er aber steht bereits nun vor einem höhern Richter, vor dem, der da wäget die Thaten des Menschen und einem Jeden giebt, wie er es verdient.

— Nächsten Freitag findet im Linde'schen Bade zum Besten des Asyls für erwachsene taubstumme Mädchen ein großes Concert statt.

— Im Brühl'schen Garten auf der Westseite des Belvedere stehen gegenwärtig zwei große Paulonienbäume in voller Blüthe und bieten namentlich früh von 8 — 11 Uhr, wo die Bäume im vollen Sonnenlichte stehen, den herrlichsten Anblick.